

# Wie nur küsst man Neuhegi wach?

**Wohnen** Um dem neuen Stadtquartier mehr Leben einzuhauchen, hat die Stadt mit Anwohnern, Anrainern und Immo-Firmen Ideen gesammelt. Einige davon könnten schon bald umgesetzt werden – auch an der Sulzerallee.

## Till Hirschkorn

Neuhegi-Grüze? Wächst. Ist in als Quartier der Zukunft und «zweites Stadtzentrum» in aller Munde. Und hat bereits ein Gesicht – aber vor allem ein Problem: Es will nicht recht in Schwung kommen. Das 2000-Einwohner-Schlafquartier ist eher Charme-arm statt urban, geprägt von wuchtigen, in sich geschlossenen Wohnkringeln. Eine allzu launige Beschreibung? Das Verdikt des Workshop-Berichts, den die Stadt am Dienstag publizierte, fällt ähnlich aus. Das Leben fühle sich «peripher» an, Neuzügler zeigten «kaum Engagement», die Blocks seien «anonym», den Restaurants und Geschäften fehle es an Kundschaft. Und in «windgebeutelten Strassenschluchten» fehle es an Intimität. Fazit der Stadtplaner: «Gebaut ist eben noch lange nicht gelebt.»

Nun aber soll Neuhegi wachgeküsst werden. Bei einem Workshop steckten Behörden, Bewohner, Anrainern, Mieter und Immo-Firmen die Köpfe zusammen und machten sich Gedanken. Vertreter des Baurieses Implenia, der SGI City Immobilien oder von Stadler Rail waren dabei, aber auch der Velohändler oder die Quartierbibliothekarin. Entstanden sind einige Ideen, die der Stadtrat nun vertiefen will.

### — Sulzerallee:

#### Maschine weicht Mensch

Die Sulzer selber ist an der Sulzerallee heute noch mit Chematech und einem Pumpentechnik präsent. Einige ehemalige Industriebauten, die heute nur noch als Lager oder Ähnliches vermietet sind, könnten neu genutzt und reaniviert werden. Zum Beispiel der Röntgenbunker an der Ecke Else-Züblin-Strasse/Sulzerallee. Wo früher Maschinenteile auf Defekte wie Haarrisse untersucht wurden, böte Platz für Sportangebote. Auch ein Nachtclub sei denkbar, heisst es. Hard Drums in Neuhegi?

Grösser und heller ist das Kesselhaus gegenüber von Burckhardt Compression. Kletterwände? Eine «urbaner Vita-Parcours»? Die einstige Hauptzentrale des Areal, so eine Idee, könnte begrünt und beleuchtet werden. Das Gebäude ist allerdings als schützenswert inventarisiert.

Auch den länglichen hellgelben Klinkerbau mit Portierhäuschen beim Allee-Eingang – heute eine Garage – könnte man neu nutzen. Ähnlich wie das Schneiderareal entlang der Gleise beim Bahnhof Oberwinterthur, wo heute unter anderem der Jugendtreff lb drin ist. Das Areal könnte zum Bindeglied der beiden Nachbark Quartiere werden. Die



In der Halle 710 am Eulachpark soll schon bald mehr Laufen – zumindest in den wärmeren Monaten. Fotos: Marc Dahrenden



Sport? Urban Parkour? Auch im Kesselhaus an der Sulzerallee sehen Anwohner und Anrainern Potenzial für eine Umnutzung.

## Wie und wo Neuhegi-Grüze beleben?

■ Brachen und Gebäude zur Um- und Zwischennutzung



Grafik: met, db

roten Holzbauten gehören, wie die Sulzerallee 1 bis 3, der Stadt. An der Sulzerallee soll nun eine Studie zeigen, was möglich ist.

### — Halle 710: Bald mehr los?

Die Halle 710 ist Teil des Eulachparks. Sie ist eher schmal und nicht beheizt, dafür fast 120 Meter lang, bietet also Raum, gerade im Sommer. Heute ist ein Res-

taurant eingemietet. Regelmässig finden hier nur der Spielkiosk und der Wochenmarkt statt. Da könnte mehr gehen. Street-Food-Festivals? Public Viewings? Theater? Frühlingstfest? Velobörse? Kinoabend? Ideen und Inspirationen wie das angelegte Programm der Halle auf dem Kochareal in Zürich sind da. Nächstes Jahr soll das neue Nutzungskonzept stehen.



Beton-Brutalismus pur: Wird der alte Röntgenbunker bald zum Technobut?



Die Anbindung des Bahnhofs Oberwinterthur an Neuhegi soll besser werden, auch via Schneiderareal.

## «Gebaut ist eben noch lange nicht gelebt.»

Aus dem Neuhegi-Grüze-Bericht

### — Bahnhof Grüze: Rob, gemütlich, urban?

Bis 2025 soll eine 390 Meter lange Bus-, Velo- und Fussgängerbrücke gebaut werden: die Querung Grüze. Circa 50 Meter vom S-Bahnhof Grüze stadteinwärts führt sie über die Bahngleise. Die geplanten Brachen rund um den Bahnhof, auf denen während der Arbeiten Baumaschinen und Material lagern, werden zwischenzeitlich frei. Böte sich die Chance für eine Brache mit ähnlichem Flair wie beim Geroldareal in Zürich-West? Oder dem Seetalplatz in Emmen an der Kleinen Emme? Mit Sonnendächern, Hochbeeten und Konzerten? Ein Grobkonzept soll es zeigen.

### Gemeinsam an einem Strick ziehen

Zwei weitere Ziele sind eine bessere Anbindung des Bahnhofs

Oberwinterthur an den Eulachpark über ein besseres und besser ausgeschildertes Wegnetz. Auch sollen das Quartier und alle daran Beteiligten rasch enger vernetzt werden, um Ideen anzustossen und umzusetzen. Mehr miteinander statt nebeneinander, so das Motto. Was es schon gibt: eine App «Quartier-leben Neuhegi».

Aus «Ressourcengründen» zurückgestellt sind die Projekte, die Else-Züblin-Strasse netter zu gestalten und das Quartier durch Infotafeln besser auszuzeichnen.

Je nach Projekt reicht der zeitliche Horizont von kurz- (Halle 710) bis mittelfristig (Umnutzung Industriebauten – ab 2025). «Wichtig ist, dass wir bei den einzelnen Projekten den Winterthur-Kontext nicht aus den Augen verlieren und angemessen planen», sagt Fritz Zollinger, Leiter Stadtentwicklung.

Heisst: nicht zu grosszügig planen. Neuhegi-Grüze ist nicht Züri-West. Es wird einmal 4000 Einwohner haben und vielleicht doppelt so viele Arbeitsplätze. Funktional haben es die Stadtplaner inzwischen vom «zweiten urbanen Zentrum» zum «wichtigen Teilgebiet im zukünftigen urbanen Rückgrat» umgedeutet.